

„Als Aufsteiger können wir befreit aufspielen“

Tischtennis Von den großen Langweider Erfolgen hat Neuzugang Thi Hong Loan Le erst spät erfahren

Langweid Als Thi Hong Loan Le 1997 in Italien geboren wurde, hat der damalige FC Langweid gerade seinen ersten von insgesamt acht deutschen Meistertiteln gefeiert und zum ersten Mal den Europapokal der Landesmeister geholt. Damit wurde die ein Jahrzehnt währende, großartige Erfolgsserie in der Tischtennis-Hochburg am Lech eingeläutet. Als Spitzenspielerinnen wie Jie Schöpp, Csilla Batorfi, Yunli Schreiner, Marie Svensson, Mihaela Steff, Aya Umemura, Ding Yaping, Kristina Toth oder Olga Nemes in Deutschland und Europa triumphierten, war der Langweider Neuzugang allerdings noch ein kleines Mädchen. Die 22-Jährige gehört einer neuen Generation an, die zusammen mit Nathaly Paredes, 19, oder Vitalija Venckute, 24, den TTC Langweid in der 2. Bundesliga halten sollen.

Vor dem Heimspiel am heutigen Samstag (Beginn 17.30 Uhr) gegen den MTV Tostedt stand Loan Le der *Augsburger Allgemeinen* in einem Exklusiv-Interview Rede und Antwort.

Hallo Loan, Sie sind jetzt seit ein paar Monaten in Langweid. Wie gefällt es Ihnen?

Le: Die Stimmung im Verein gegenüber uns Spielerinnen ist sehr positiv, und jeder ist sehr nett zu uns. Als Aufsteiger spielt es uns in die Karten, befreit aufspielen zu können. Mit Cennet Durgun, unserer Trainerin, verstehe ich mich genauso wie mit meinen Teamkolleginnen ausgezeichnet.

Wo seid ihr Spielerinnen untergebracht, wenn ihr ein paar Tag in Langweid wohnt?

Le: Wir sind bei Familie Schnierle in Achsheim untergebracht. Ich freue mich immer, wenn ich sie sehe, weil sie uns sehr herzlich aufgenommen haben, uns mit Rat und Tat zur Seite



Thi Hong Loan Le ist eines der neuen Gesichter beim TTC Langweid. Gemeinsam mit ihren Mitspielerinnen will die Italienerin den Klassenerhalt in der 2. Bundesliga schaffen.

Foto: Andreas Lode

stehen und uns jeden Wunsch von den Lippen ablesen.

Haben Sie zuvor schon von Langweid und den vielen Erfolgen in der Vergangenheit gehört?

Le: Ich persönlich hatte aufgrund meines noch jungen Alters noch nichts von Langweid und den großen Erfolgen in der Vergangenheit gehört. Aber als ich den Verantwortlichen meines Heimatvereins in Italien vom Interesse des TTC Langweid berichtet habe, erzählten sie

mir, dass der TTC ein absoluter Traditionsverein ist und schon viele großartige Spielerinnen für Langweid aufgeschlagen haben.

Sie sind Italienerin. Aber Ihr Namen Thi Hong Loan Le klingt nicht gerade typisch italienisch. Können Sie uns ein bisschen über Ihre Wurzeln aufklären?

Le: Meine Großeltern stammen aus Vietnam. Sie mussten während des Vietnamkrieges fliehen. Von der italienischen Marine wurden sie auf offener See gerettet und nach Italien

gebracht. Ich bin in Italien geboren und aufgewachsen.

Wie viele Sprachen sprechen Sie?

Le: Italienisch ist meine Muttersprache. Ich kann auch Englisch und ein bisschen Vietnamesisch. Deutsch spreche ich momentan noch nicht. Ich kann ein bisschen etwas verstehen, aber nicht wirklich so viel.

Wo haben Sie Ihren Lebensmittelpunkt?

Le: Ich lebe und trainiere zum Groß-

teil in Castel Goffredo, 25 Autominuten südlich vom Gardasee gelegen.

Was waren Ihre bisher größten Erfolge?

Le: Mein größter Erfolg ist der zweite Platz im Damen-Einzel bei den italienischen Meisterschaften 2019.

Wann haben Sie mit dem Tischtennis begonnen?

Le: Im Alter von acht Jahren. Angefangen hat es in der Grundschule. Da waren wir eine Stunde in der Woche immer in der Halle, um Tischtennis zu spielen.

Auch in Ihrem Privatleben spielt Tischtennis eine Rolle. Ihr Partner Kilian Ort spielt in der Bundesliga für den TSV Bad Königshofen und in der deutschen Nationalmannschaft. Trainiert ihr auch manchmal zusammen?

Le: Ab und zu kommt das vor. Aber er lebt und trainiert zum Großteil in Düsseldorf mit der deutschen Nationalmannschaft.

Welche Sportart – außer Tischtennis natürlich – würden Sie gerne professionell betreiben?

Le: Ich finde Volleyball sehr spannend. Nur bin ich mit 1,58 Meter ein kleines Stückchen vom Gardemaß für diese Sportart entfernt (lacht).

Mit welcher Sportart können Sie gar nichts anfangen?

Le: Eigentlich mag ich alle Arten von Sport. Ich finde nur, dass Fußball eine zu große Medienpräsenz im Vergleich zu den anderen Sportarten hat.

Ihre Wurzeln liegen in Asien, Sie sind in Italien aufgewachsen und leben dort. Bevorzugen Sie die asiatische oder die italienische Küche?

Le: Ich mag beide. Wenn ich mich entscheiden müsste, würde ich die italienische Küche wählen.

Können Sie selbst kochen? Wenn ja, was kochen Sie, wenn Besuch kommt?

Le: Zu Hause kocht meistens meine Mutter. Aber wenn ich am Herd stehe, mache ich am liebsten typische italienische Pasta, wie Spaghetti carbonara.

Was wollen Sie mit dem TTC Langweid noch erreichen? Was sind Ihre persönlichen Ziele?

Le: Im Vordergrund steht der Klassenerhalt mit der Mannschaft. Sollte dies bereits vorzeitig gelingen, können wir schauen, was noch möglich ist. Natürlich werden wir versuchen, das Optimale zu erreichen. Es gibt allerdings Teams, wie zum Beispiel Weinheim oder Weil, die einfach überragende Einzelspielerinnen haben, die es uns sehr schwer machen, noch höher in der Tabelle zu klettern. Ich versuche mich Schritt für Schritt zu verbessern, um meinem Team, so gut es geht, helfen zu können.

Interview: Oliver Reiser

Ein internationales Mixed bilden die Italienerin Loan Le und der deutsche Nationalspieler Kilian Ort. Foto: Le



Beim Herbstkonzert sangen neben dem Männerchor Stadtbergen (unser Bild) auch der Kirchenchor Leitershofen in der Kirche.

Foto: Werner Streil

Traditionelles und Modernes

Konzert Männerchor und Kirchenchor singen in Stadtbergen

Stadtbergen Die Kirche Maria, Hilfe der Christen in Stadtbergen bot den passenden, würdevollen Rahmen für das Herbstkonzert des Männerchors Stadtbergen. Zeitgemäß mit „Heast as net“, einem Lied des österreichischen Liedermachers und einem der wichtigsten Vertreter der „Neuen Volksmusik“, Hubert von Goisern, eröffnete der Männerchor das Programm. Gefolgt von seinem vertrauten „Weit, weit weg“.

Mit „Tebe poem“, einem Text aus der orthodoxen Liturgie, und „Ubi caritas“, einer Aufforderung zur Gottes- und Nächstenliebe und sehr schön im Stile eines gregorianischen Chorals vorgetragen, zeigte der Männerchor seine Sicherheit in den verschiedenen musikalischen Richtungen des Chorgesangs.

Neben dem Männerchor unter der Leitung von Johann Mayer wirkte auch der Kirchenchor Leitershofen unter seinem Dirigenten Bernd Gollmitzer mit. Der Chor brachte populäre Werke zu Gehör. Das „Lobt den Herrn der Welt“ nach Henry Purcells „Trumpet Voluntary“, und „Alles was Odem hat“ in einer Vertonung von Friedrich Silcher nach dem Psalm 150 zeigten, dass sich der Kirchenchor hören las-

sen kann. Mit dem „Der Herr ist groß“ aus der Schöpfung von Haydn und den Gefangenenchor aus der Oper Nabucco von Giuseppe Verdi wurden mächtige Schlusspunkte gesetzt.

Konnten im „Dostojno jest“, einem Gebet aus der russisch-orthodoxen Kirche, die Bässe des Männerchores mit Volumen glänzen, so waren in dem auf Maori gesungenen und häufig als inoffizielle Nationalhymne Neuseelands bezeichneten Liebeslied „Pokarekare ana“ leisere und zartere Töne gefragt, die von den Tenören gekonnt vorgebracht wurden.

Mit dem berühmtesten Männerchorlied von Mendelssohn-Bartholdy, „Der Jäger Abschied“, komponiert 1840 in der Hochzeit des aufkommenden Männerchorwesens, setzte der Männerchor Stadtbergen einen fulminanten Schlussakkord in einem gelungenen Konzertnachmittag. Freundlicher und lang anhaltender Applaus belohnte die Sängerinnen und Sänger, was den Männerchor zu einer Zugabe veranlasste. „La Montanara“, das Lied der Berge, war der Schlusspunkt und zugleich ein Dankeschön an die Zuhörer. (AL)

„Dankeabend“ für die Feuerwehr

Ehrungen Stadtbergen würdigt das Engagement aller Einsatzkräfte

Stadtbergen. Den Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehren Stadtbergen, Leitershofen und Deuringen war der „Dankeabend“ im Stadtberger Bürgersaal gewidmet, zu dem die Stadt Stadtbergen alle zwei Jahre einlädt. Für die musikalische Umrahmung der Feuerwehr-Ehrung sorgten die Wonderboys Karl Poesl und Daniel Vazquez, die mit Rock-Klassikern, Country und Rock'n'Roll, dem Augsburgersong und dem lustigen Stadtberger „Warteschleifen-Lied“ prächtig unterhielten.

„Ohne die vielen Stadtberger, die sich in ihrer Freizeit unentgeltlich für andere einsetzen, wäre unsere Stadt um vieles ärmer und kälter. Die 24-Stunden-Bereitschaft der Feuerwehren an 365 Tagen im Jahr gibt die Gewähr dafür, dass innerhalb kürzester Zeit Hilfe geleistet wird“, sagte Bürgermeister Paul Metz. Bei der Feuerwehr ist man gewohnt, anzupacken, dass im Falle eines Brandes oder eines Unglücks

das Menschenmögliche getan wird, um den Schaden so gering wie möglich zu halten. „Diese Einstellung und die ständige Einsatzbereitschaft verdienen zu Recht eine hohe Anerkennung.“

Weiter lobte Metz die Feuerwehren für ihre hervorragende Jugendarbeit. Ausschlaggebend für die Arbeit der Floriansjünger ist auch der „Spaß an der Freud“, die Begeisterung für die funktionierende Technik, das Gemeinschaftsgefühl und die Herausforderung und die Freude daran, in der Gruppe gemeinsam die gestellte Aufgabe zu lösen.

Vor der Verleihung der Ehrennadeln in Gold, Silber und Bronze an die langjährig Aktiven übergaben Bürgermeister Metz und Christian Weber (corpuls) den Ortsteilwehren drei hochmoderne Defibrillatoren. Sie verfügen im Vergleich zu den jetzt ausgemusterten Modellen, für die es keine Ersatzteile mehr gibt, zusätzlich über EKG-Ableitungen

und erweiterte Überwachungsfunktionen.

Damit alle Aktiven der Feuerwehren mit den Defibrillatoren umgehen können, gibt es interne Schulungen durch die ärztlichen Leiter

Thorben Selm (Stadtbergen) und Dr. Frank Haug (Leitershofen) und die Ausbilder Andreas Hummel, Dominika Wisniowski (Stadtbergen), Benedikt Rebele und Thomas Vorgeitz (Leitershofen). (inst)

Die Geehrten

- **Ehrennadel in Bronze „Aktiv in Stadtbergen“ für 10 Jahre aktiven Dienst in der Feuerwehr:** Sebastian Smischek, Annika Hecken, Johanna Heitzer, Franziska Koch, Christopher Schuschei, Dennis Schuschei, Stefan Vorgeitz, Dominik Lange, Erwin Weber, Michael Neuber, Michael Laubensdörfer, Peter Holzmann, Werner Eberle-Kisch, Andreas Rißler, Carolin Pontow, Maximilian Seizinger.
- **Ehrennadel in Silber „Aktiv in Stadtbergen“ für 25 Jahre aktiven Dienst:** Robert Joas, Andreas Kallart, Andreas

- Schmid, Manuel Vorgeitz, Markus Müller, Stefan Klein II, Thorben Selm, Angelika Somorowsky, Peter Lehner
- **Ehrennadel in Gold „Aktiv in Stadtbergen“ für 30 Jahre aktiven Dienst:** Michael Mayer, Roman Bauer, Alfred Jäckle, Paul Metz, Andreas Pecher, Martin Rusch, Erich Kisch, Hans Mair.
- **Dankurkunde für besondere Verdienste:** Andreas Schnell, Ludwig Fink, Manfred Hummler, Edeltraud Walter, Walter Arnold, Peter Mayer, Hermann Schöpfl, Thomas Hüttl. (inst)



Mit den Ehrennadeln in Gold, Silber und Bronze „Aktiv in Stadtbergen“ und weiteren Urkunden wurden beim „Dankeabend“ im Bürgersaal verdiente Feuerwehrmänner und Feuerwehrfrauen ausgezeichnet.

Foto: Ingrid Strohmayer